



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

543 (12.11.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168719](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168719)

Neutralitätspolitik liegen, die Rumänien bisher beobachtet hat. Darüber hinaus würde sie allerdings auch als ein erfreuliches Symptom zu deuten sein, als ein ziemlich sicheres Anzeichen dafür, daß mit einem Abirren Rumäniens in die russisch-französische Bahn kaum mehr zu rechnen ist.

Ein lakonischer Bericht des russischen Generalstabes.

U Berlin, 12. Nov. (Von uns Berl. Bur.) Aus Stockholm wird der „D. Z.“ gemeldet: Der Generalstab der russischen Kaiserarmee verbreitete folgende lakonische Mitteilung:

Der Artilleriefeldzug bei Ropitz wurde heute den ganzen Tag fortgesetzt. In der Nähe des Schwarzen Meeres wurden mehrere feindliche Fahrzeuge beobachtet.*

Gärung im Kaukasus.

WTB. Wien, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Die Korrespondenz-Rundschau meldet aus Konstantinopel: Die Kriegsberichte und Proklamationen der osmanischen Regierung werden ungeachtet aller Vorsichtsmaßregeln der kaiserlichen Behörden massenhaft im Kaukasus verbreitet. Es gelang sogar, sie an Aufstößgäulen in Tiflis anzubringen.

Der Militärkommandant im Kaukasus verlangte aus Petersburg telegraphisch Verstärkungen, weil der türkische Truppenbestand an der kaukasischen Grenze weit größer sei, als angenommen wurde. Ueberdies sei die Bevölkerung unzuverlässig.

Der Kriegsminister Suchomilow wird in Begleitung hoher Stabsbeamter in Tiflis erwartet.

Gerüchte über einen neuen Balkanbund.

U Berlin, 12. Nov. (Von uns Berl. Bur.) Aus Serbien und Italien kommen seltsame Gerüchte, die von einem neuen Balkanbund zu erzählen wissen, der angeblich unter der Führung Italiens demnächst entstehen soll. Wie die Dinge am Balkan liegen, wird man diese Nachricht zunächst weder bestätigen, noch auch irgendwie abweisen können. Es wird, wie wir schon neulich sagten, zur Zeit da unten von der Dreierband-Diplomatie mit allen erdenklichen Mitteln und Pfiffen gearbeitet und das Menschenschmausguckel aufgehoben, um die Balkanstaaten und, worauf man von neuem zu hoffen angefangen hat, auch Italien, gegen Deutschland und Österreich aufzubringen. Immerhin ist es nicht gerade wahrscheinlich, daß der lähnen Ider von einem neuen von Italien geführten Balkanbund besonderer Erfolg beschieden sein könnte. Die Interessen Serbiens und Bulgariens lassen sich eben nur zu schwer unter einen Hut bringen und den einzigen Preis, der zu solchen Absichten zu führen vermöchte — die sofortige Abtretung Mazedoniens — ist Serbien nach wie vor nicht bereit zu zahlen. Soviel ergibt sich aber immerhin aus den anderen Meldungen der letzten Tage: der nahe Orient ist wieder einmal in ganz besonderem Maße zum Weiterwinkeln geworden.

* Wien, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Einer Depesche der Münchener Zeitung zufolge, sprach sich gestern die in Mailand abgehaltene Sitzung der sozialdemokratischen Partei

unbedingt für die Aufrechterhaltung der unbedingten Neutralität aus.

WTB. Konstantinopel, 12. Nov. (Nichtamtlich.) In den Räumlichkeiten der russischen Schiffabfertigungsstelle wurde eine beträchtliche Untersuchung vorgenommen. Es wird vermutet, daß sich dort funktentelegraphische Einrichtungen befinden.

Die Vereinigten Staaten und wir.

Ueber dieses vielbehandelte Thema liegen uns wieder zahlreiche Briefe vor, die alle zu verschiedenen Zeiten der Woche verfaßt sind. Wir greifen aus der Fülle uns überliefertes Schreiben eines heraus, das ein besonders klares Bild der Stimmungen in den Vereinigten Staaten zeigt. Der Schreiber war mehrere Jahre amerikanischer Konsul und war in mehreren Städten Deutschlands, später 6 Jahre Council of the Circuit Court in St. Louis, sodann wie hier Landgerichtspräsident und trat vor kurzem wieder in das von ihm gegründete Rechtsanwaltsbüro seines Sohnes etc. mit ein. Der Brief ist aus St. Louis den 24. Oktober datiert und bildet die Antwort auf verschiedene Anfragen des Generaldirektors einer großen Mannheimer Firma. Diese hatte sich erkundigt, welche Wirkung die Ueberwindung von Extrazöllen und anderen Nachrichten über die Lage in Deutschland hier hervorbringen möge, welche anderen Mittel noch angewandt werden können, um falsche Ansichten über Deutschlands Lage zu beseitigen und inwiefern der europäische Kriegszustand auch auf unser eigenes Wirtschaftsleben eingewirkt hat. Die Antwort lautet:

Es bedarf wohl nicht der Versicherung, daß die Sympathien der noch im Vaterland geborenen, sowie der meisten Eingeborenen deutscher Abstammung in diesem Punkte auf Seiten Deutschlands zu finden sind. Ausnahmen gibt es ja unter den Letzteren, wie es anderwärts Anglo-Amerikaner gibt, die auf Grund eigener Kenntnis transatlantischer Verhältnisse von dem im allgemeinen tendenziösen Auftreten der amerikanischen Presse unbeeinträchtigt geblieben sind. Daß diese Presse im Großen und Ganzen so feindselig für die Interessen der Alliierten und gegen solche des germanischen Stammes eintritt, ist unläugbar. Es gibt diesbezüglich Abstriche und im Allgemeinen übertreiben darin die Zeitungen des Ostens und Südens bei Weitem diejenigen des Westens und Nordens. Auch dies ist selbstverständlich, wenn man die vielfachen Beziehungen zwischen den einflussreichen Familien des Ostens und der englischen und französischen Aristokratie, sowie die von altersher zwischen den Südstaaten und England bestehenden Verbindungen in Betracht zieht. Numerisch und anderweitig ist der Einfluß der germanischen, skandinavischen und ungarischen Stämme im Westen und im Norden bedeutender und trägt dazu bei, die anglo-amerikanische Presse begünstigt, editorielle Enthaltungen etwas vorsichtiger zu stimmen. Das jedoch die Wiedergabe von Meldungsrichtern, so sind diese Mütter sich alle völlig gleich. Die ganze Vorderseite, in fettem Druck, ist tagtäglich mit englisch-französisch und russischem Selbstlob gefüllt, das mit einem gewissen Belagen an die Spitze der Nachrichten gerückt wird. Hintenan kommt dann wohl noch in gedrängter Form eine krautlose Meldung aus Berlin, Copenhagen, Amsterdam u. v. u., worin ein „angeblühler deutscher Sieg“ zur Kenntnis derjenigen gebracht wird, die sich überhand bis zu dieser Seite der Zeitung durchzuarbeiten vermögen. Es muß jedoch auch erwähnt sein, daß wenigstens die bisherigen Mütter häufig Berichte von Kriegs-Korrespondenten und sog. Experten veröffentlicht haben, in welchen die Lage der Dinge völlig und sachlich und ohne das übliche Korsett besprochen wurde. Das mitunter die krafftesten Übersprüche in ein und derselben Ausgabe zu

finden konnten, bemerkt der Durchschrittsleser kaum in seinem Bestreben, gerade das aus seinem Blatt herauszulesen, was seinen Wünschen und Hoffnungen entspricht.

Daß für diese Sachlage hauptsächlich der Umstand verantwortlich ist, daß sämtliche Nachrichten-Uebermittlungen von England beherrscht werden, ist klar. Wenn die Depeschen von heute in hunderttausenden Borten mitteilen, daß diese oder jene deutsche Armee 30 Meilen weit von den Engländern nach Osten zurückgedrängt worden ist und der Feind in wilder Flucht sich zu retten verliert, und man am nächsten Tage liest, das daselbst englische Heer mit hunderttausend Soldaten sich gegen einen Ausfall der Deutschen verteidigt an einem Ort, der ebenfalls Meilen gen Westen liegt, so sollten denn denkenden Menschen allerdings gelinde Zweifel über die Zuverlässigkeit eines solchen Depeschendienstes aufkommen, aber wie viele Leser ziehen vor, überhaupt nicht zu denken!

Oben solche Entwürfe hat die heilige deutsche Presse begreiflicherweise einen harten Stand. Sie kämpft jedoch mit aller Energie, bringt all die Sachen, die Sie die Güte hatten, mir von Zeit zu Zeit zusammen zu lassen (nebst vielem Andern) und jeder Deutsch-Lesende kann sich leicht über beide Seiten der Krone orientieren. Und besondere Journale (wie das von Biered in N. Y. herausgegebene „Fatherland“) vertreten mit Energie die Sache der Deutschen, und in vielen Exemplaren ist die von den Professoren Barnard, Kühnemann und Andern verfaßte und trefflich ins Englische überlesene „The truth about Germany“ hier verteilt, und sogar in einer der englischen Abendzeitungen abgedruckt worden. Nicht zu unterschätzende Wirkung bringen Briefe und „Interviews“ von solchen Amerikanern herüber, die zur Zeit der Mobilmachung (oder noch später) sich in Deutschland befanden, und woides Bodes sind ab der musterhaften Ordnung die überall herrschte, sowie der Zuverlässigkeit mit der Ausländer von den Deutschen behandelt wurden. Die zu Anfang allgemein geglaubte Behauptung betreffs in Belgien begangener Verwüstungen wird nur noch von solchen geäußert, die sich in diesem Glauben gefaßt, und der Vernünftige begreift längst, daß wenn man altherwürdige Bauten erhalten haben will, man sie in Kriegzeiten nicht als Festungen betrachten sollte.

Die große Mehrzahl der Amerikaner glaubt, jedoch heute noch, daß dieser Weltkrieg hätte vermieden werden können, wenn der Deutsche Kaiser dies ernstlich gewollt hätte; daß er geistig so weit über den sonst betrichtigen Derrichtern steht, daß er auch die Klippe hätte umschiffen können, wenn nicht auch er außer Stande gewesen wäre, dem in seinem Lande dominierenden „Militarismus“ die Stirne zu bieten.

Ganz allgemein beurteilt man jedoch den Vorgang gegen Belgien, sowie die im Reichstag dafür erlassene Entschuldigungs- und schlechteste Einrede von Allen nach hierbei der Gehässigkeit von diesem ohnehin armen Land große Summen als „Kriegs-Entschädigung“ zu erheben. Dies mißfällt uns solchen, die sonst Deutschland wohlgesinnt sind und bleiben möchten. Wenn es sich herausstellen sollte, daß man in den belgischen Archiven Belege für ein solches Spiel von Seiten dieses Landes vorfinden hat, dann würde in den Augen neutraler Nationen nichts wirksamer dazu beitragen, eine unerbittliche Sympathie zu bewirken, als einige photographische Abbildungen solcher Dokumente.

Im Allgemeinen ist der Amerikaner etwas geneigt, den Erfolg zu bewundern. Ein geschlagener Deutschland wird ihm aber keinen Respekt einflößen. Ein mit Tapferkeit und Wahrung der Humanität erfochtener Sieg über die schwer erdrückende schwebende Uebermacht wird auch ihm imponieren.

Das Schlimmste was man unter den Umständen von Amerika erwarten kann, ist eine wirkliche Neutralität. — wenigstens von Seiten der Regierung, die sich allerdings englischen Annahmen gegenüber bis jetzt ziemlich launigartig gezeigt hat.

Was nun die weitere Frage über die Wirkung dieses Krieges auf die wirtschaftliche Lage Nord-Amerika's betrifft, so erscheint es, daß auch unter Hand daran denken entschieden nachteilig betroffen wird. Die mehr als 2 Millionen Bales Baumwolle, die bisher jährlich von deutschen Fabrikanlagen direkt bezogen wurden und eine noch bedeutendere Quantität, die sonst nach England verschifft wurde, ruhen in den Lagerhäusern des Südens und zehren sich auf mittels Jute und Spinn. Jener gesamte Vorrat ist finanziell in argen Lagen. Man hat sich schon auf allerhand Weise berätigt, um diesen Mangel abzuwehren, jedoch sind bis jetzt alle Maßnahmen Mittel und deren Erwerb nicht dabei keine Erhebung, wenn nicht dieser ungeliebte Krieg vor dem Eintreten eines weiteren Baumwollens ein Ende findet.

Einzige Industrien, wie diejenigen der Eisen- und Stahlfabrikation, Schiffe u. v. v. haben wohl einen zeitweiligen Aufschwung zu verzeichnen, doch werden diese Vorteile durch Rückgang in anderen Zweigen mehr als aufgehoben. Die Vermehrung vieler Industrien, deren Betrieb vom Vorrat abhing, hatte bereits durch die Ausnahmsverordnungen des Krieges im Anfang genommen, als dieser Krieg noch im Anfang war, und wenn man den bisherigen Verhältnissen glauben darf, so ist die wirtschaftliche Lage des Landes unter der gegenwärtigen demokratischen Verwaltung eine noch viel schlimmere als man bei den früheren gewohnt war. Und kommt noch hinzu, daß die Emissionen bisheriger Eisenbahn- und anderer Unternehmungen zum großen Teil in England und Frankreich untergebracht wurden. Krieg bringt jene Länder dazu, diese Geld so rasch wie möglich einzutreiben und zwar in Gold. Es scheint man hat den meisten Gläubigern angeboten, diese Schuld wie auch mit Baumwolle einzulösen, aber ohne Erfolg. Durch den gleichzeitigen Stillstand der Eisen von London und New-York hat man vermieden einen plötzlichen Sturz in diesen Bändern zu hindern.

Soweit der sehr lesenswerte Brief Sie möchten die Aufmerksamkeit vor allem auf die Stellen lenken, in denen von der Rolle des deutschen Kaisers und von der ungelieblichen Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland gesprochen wird. Man sieht aus ihnen, daß in den Vereinigten Staaten noch über zwei wichtige Kernfragen des Krieges noch erhebliche Unklarheiten bestehen. So muß dieser Brief wichtige Fingerzeige für die Aufklärungsarbeit in den Redaktionen Andern. Es wird vielleicht noch ein wenig, wenn von omlicher Seite die amerikanische Meinung, der Kaiser habe den Krieg verhindern können, knapp und scharf gehalten wird. Und es scheint mir notwendig zu sein, den Amerikanern schärflich zu betonen, daß die von der Norddeutschen Allgemeine Zeitung veröffentlichten Geheimdokumente über Belgien längst feigelegte Teilhaberschaft an der antideutschen Verächtung den Wert durch aus zuverlässiger geschichtlicher Zeugnisse haben.

WTB. Stuttgart, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Der König hat bei seiner Rückkehr auf dem Kriegsschauplatz den Kaiser, dem deutschen Kronprinzen, dem Herzog Albrecht von Württemberg das Großkreuz des Militärverdienstordens überreicht.

Außerdem wurden 500 Offiziere und 500 Mannschaften mit Auszeichnungen bedacht. In weit die Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse sind, mit dem Militärverdienstorden beginnend, der goldenen Militärverdienstorden.

* Saarburg, 27. Okt. Auf dem Feld der Ehre hat den Feldwebel fürs Vaterland der Rechtsanwält Erwin Bärlager. Er war als Feldwebel der Landwehr als Kriegsfreiwilliger dem Kaiser des Kaisers gefolgt mit dem Infanterieregiment 17 angeheilt. Dem

Der Kampf des Geistes. Euklen über die weltgeschichtliche Bedeutung des deutschen Geistes.

Als Vorbild zu Ehren der im großen Krieg um die Freiheit ihrer Vaterstadt gefallenen Athener seine berühmte Leichenrede hielt, benutzte er eine durch alle Lehren geheilte Sätze, durch die Darstellung attischen Wesens und Geistes seine Mitbürger mit der Ueberzeugung zu durchdringen, daß dieses attische Wesen etwas so Kostliches und Eigenartiges sei, daß der Kampf dafür mit Einlegung des Lebens eine selbstverständliche Tat sei.

Heute, da unser Volk die Treue gegen sich selbst so herrlich bewährt hat, spricht zu uns Aristoteles, der Jenerer Philosoph, nicht in einer Gedenkrede, aber auch er wachend, voll Vertrauen in seinen Glauben, daß ohne den deutschen Geist die Weltentwicklung nicht zu denken sei, erfüllt von Stolz auf ein Volk, das im Augenblick der Not so sich hat zusammenstellen können wie das unsere.

Nun wir begonnen haben, unsere Arbeit und unsere Kraft uns bewußt zu werden, ist es in der Tat an der Zeit, uns darauf zu be-

* Euklen, Die weltgeschichtliche Bedeutung des deutschen Geistes (Deutsche Verlagshaus, Stuttgart).

stimmten, wenn dieser Wert herab und aus welchen Wurzeln diese Kraft ihre Nahrung zieht. Denn wenn je, so läßt diese Zeit das Bewusstsein im Wesen der Deutschen erkennen, das sich als die deutsche Volkseele getroffen fühlte, als die Dinge und die Verstellung gegen uns zu Felde zogen, gegen den Geist der Wahrheit, der Innerlichkeit, des Heldentums.

Euklen sagt als den Grundzug des deutschen Wesens: „daß, indem wir kräftig in die Welt eingriffen, wir uns zugleich als ein Volk des Seelenlebens, ein Volk tiefer Innerlichkeit erweisen.“

Die Deutschen haben ihm nicht die Weisen verweigert, wie man es ihnen so oft vorgeworfen hat, als sie daran gingen, zu Lande und zu Wasser eine gewaltige Macht zu entfalten. „Denn wie sind keineswegs ein Volk bloßer Dichter und Denker, was doch leicht heißt; der Tröster und Schwärmer, wir sind in die Geschichte eingetreten als ein weisheitsfähiges, kriegerisches Volk, wir haben das große Römerreich zerstört, und wir haben es nicht bloß zerstört, wir haben auf seinen Trümmern neue Reiche aufgerichtet, wir haben ein römisch-deutsches Kaiserreich geschaffen. Schon damit haben wir gezeigt, daß wir in der sichtbaren Welt ganz wohl etwas leisten können.“

Aber über all dem Streben nach Ueberwindung der sichtbaren Welt und der Entfaltung einer Arbeitskultur haben die Deutschen nie „das Schwereisen in die Innerlichkeit der Seele, ein

Wesen und Wirken aus ihren tiefsten Gründen, das Schaffen einer Seelenkultur“ vergessen.

Dies deutsche Innenleben „trägt in sich den Keim, vollum zu gestalten, was in uns wohnt, die Tiefen herauszuarbeiten in Kunst und Philosophie, in Erziehung und in Moral. Wir wollen uns nicht in erträumte Welten verlieren, sondern wir wollen die Wirklichkeit in ein Reich der Innerlichkeit verwandeln.“

Zu diesem Geiste gehört ein „Stillsitzen auf sein Gewissen und seine Persönlichkeit, wenn es sein muß, gegen die ganze Welt. Und sein Gepräge gibt ihm der Charakter der Wahrhaftigkeit, d. h. ein Schaffen aus dem eigenen Wesen heraus, aus innerer Notwendigkeit.“

So sind Größe, Wahrhaftigkeit und Ursprünglichkeit Hauptzüge des deutschen Lebens, sie zusammen haben einen ganz eigentümlichen Idealismus deutscher Art ausgebildet.

Wir Deutschen verstehen die Welt als im Werden begriffen und voll harter Kämpfe, zugleich halten wir uns heraus, an dem großen Werke der Weltentwicklung mitzuwirken und alle Kraft dafür einzusetzen. Ist der Idealismus der alten Griechen vorwiegend künstlerischer Art gewesen, so vertreten wir Deutsche einen ethischen Idealismus. Jener war das höchste die Anschauung, uns ist das höchste die Tat, die Tat der Persönlichkeit, die weltbewegende und weltgestaltende Tat.

Nun ist das ja ein Hauptgedanke der Neuzeit, daß wir nicht einer fertigen Welt op-

gehören, daß die Welt um uns und in uns voll Probleme ist, und daß wie zu ihrer Lösung und besten Kräfte helfen sollen. So entspricht der deutsche Idealismus den Erfordernissen der Weltgeschichte und den Forderungen der Neuzeit sein kräftiger und mannhafter Charakter, sein jugendlich erste und frische Art ist der Menschheit unentbehrlich.

In diesem Sinne dürfen wir sagen, daß wir die Seele der Menschheit bilden, und daß die Vernichtung der deutschen Art die Weltgeschichte ihres tiefsten Sinnes berauben würde.

Zu diesem Krieg.

Seibel.

Jeder Krieg, wenn er nicht um nichtbedeutende Dinge geführt wird, bietet ein hohes Interesse dar. Er ist, mitten in der Zivilisation, der so polare und unzugängliche Rückfall in die Naturzustand: er zeigt, daß das Leben so wenig in ganzen und großen als im einzelnen ein Entwicklungsprozess ist, daß kein einziges der Elemente vorwärts es behält, völlig vertrieben oder zu wirksam gemacht werden kann, er beweist, daß es nicht in der Macht der Gesellschaft liegt, die Entwicklungen der menschlichen Gesellschaft zu bestimmen, dem Streben der Menschheit durch Vertrag oder Uebereinkunft ein dauerndes Zeit zu geben, den Geist, der sie in Ebe und Flut regiert und bewegt, gelangen zu lassen, in sich nur den Zufall anzuhängen. Die Nationen sind wie Löwen, die in einem politischen Reg liegen: das Reg hält, solange sie leben.

Stamm auf einen Ort zwischen Marne und Oise...

Kleine Kriegszeitung.

Der erste Gedenkstein für gefallene deutsche Krieger in Frankreich.

Über die Einweihung des ersten Gedenksteins...

Mannheim.

Das Volk in Waffen.

Wer sind die Männer von todlichem Blick...

Wer sind die Männer von todlichem Blick...

Rante.

Wandernde Krieger gibt es und wandernde...

Das Bild 7 der Zeitschrift 'Der Weltkrieg'...

Drum ist ihr Bild dem Tode so gleich...

Die Tätigkeit des Roten Kreuzes.

Es dürfte von allgemeinem Interesse sein...

Durch den Kaiserlichen Gruppen-Delegierten...

Im Monat Oktober wurden mit reichem...

Seit 3 Tagen ist in einem der schönsten...

Mögen die Liebesgaben unserer Soldaten...

deutschen Verwaltung unter dem Generalgouverneur...

Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Künstler anheißt. Heber ein Kirchenkonzert...

Die Behandlung der feindlichen Ausländer in Deutschland.

Es wird uns geschrieben: Ihre Aufforderung...

In Frankreich wurden sofort alle Deutschen...

In England wurden alle Wehrpflichtigen...

In Deutschland wurden erst am 6. 11. 14...

Vergleichen Sie bitte die Konzentrationslager...

Vergleichen Sie das Alles und dann sagen...

Ich glaube, es ist wirklich an der Zeit...

Eröffnung des Lazarets Schillerstraße.

Seit 3 Tagen ist in einem der schönsten...

Herstellung billiger Decken.

Ein Leinwandweber schreibt: Bei Reueinrichtungen...

Spendet Musikinstrumente für unsere Reservetruppen.

Auf die Bitte des Bundes für freiwilligen...

Redigieren ist eine ansehnliche Mühe von großer...

Leibstoff-Verteilung.

Der Gesamtanspruch zur Verteilung von Leibstoff...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 12. November 1914.

Im Schwanenpark, 12. Nov. Das Eisenkreuz...

Im Schwanenpark, 11. Nov. Auch Herr...

Zum Abschied der Freiwilligen.

Sie zogen fort, hinaus zum heiligen Kampfe...

Sonder-Kriegsausgaben des Mannheimer General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten.

Wir machen auch an dieser Stelle auf die im...

In keinem Tornister.

Dort sollen Wundheil-Quarklätze für Wundwunden...

den mehr wissenschaftlich gehaltenen Kriegswerte... die gewolligen Ereignisse der in ihrer Größe...

Alles höhere ist aus dem Jenseit entstanden... * Berzungen und Ernennungen im Eisenbahn-

* Postliches. Trotz der wiederholten Hin- weise auf die Wichtigkeit der richtigen und deut-

* Amtliches. Der Großherzog hat aus der Zahl der von dem Erbkämmerer Ordinariats doge-

* Die Besatzung in das Oberfeld in der letzten Zeit... * Die Feldpost und die Paketpost. In bald-

* Ein fettes Jubiläum feierte in diesen Tagen die Firma C. G. Dehning-Weidlich

* Eine neue „jüdische Lieber“ unserer Soldaten. In einem aus der Front eingegangenen

Aus dem Großherzogtum. N. Heidelberg, 11. Nov. Der jüngste

der Kasse genügt ein Mann u. für die Röhren des

* Anfragen nach vernünftigen Kriegsteilnahme. Neben dem Internationalen Komitee des

* Eine Mütze aus dem Felde. Man schreibt und: Heber diese Mütze fühle ich mich genötigt,

* Rum und Krut. Wie üblich auf die über-

* Warnung vor Kettenschreiben. Aus Berlin wird gemeldet:

* Schild keine ungewisseneren Todten ins Feld. Man schreibt uns: Es sei nochmals darauf

* Schild keine ungewisseneren Todten ins Feld. Man schreibt uns: Es sei nochmals darauf

* Schild keine ungewisseneren Todten ins Feld. Man schreibt uns: Es sei nochmals darauf

Aus dem Großherzogtum. N. Heidelberg, 11. Nov. Der jüngste

nachstürzte im Arm verwundet wurde, trat mit dem

Letzte Meldungen. Der heilige Krieg.

WTB. Konstantinopel, 12. Nov. Die Mimas von

Die Ausführungen der österreichisch-ungarischen

Der Kampf, sagt das Blatt, ist für unter

Tjingtau.

u. Köln, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Jb.“

Dänemarks unerschütterliche Neutralität.

u. Köln, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Anlässlich von

Die Vernichtung des englischen Torpedo-

WTB. London, 12. Nov. (Nichtamtlich.)

Blühende Serben.

WTB. Wien, 12. Nov. (Nichtamtlich.)

Kriegführung mit fröhlichen Totbeuten.

u. Köln, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Die königliche

WTB. Brüssel, 12. Nov. (Nichtamtlich.)

In folgenden Orten besitzen deutsche

nebst Brüssel, la Bourverin, Ouenes, Dal-

Eine direkte Korrespondenz von Deutschland

WTB. Cronberg, T. 12. Nov. (Nichtamtlich.)

Gewaltiger Sturm.

Berlin, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Ein gewaltiger

Büchertisch.

„Dittu oder Jigell“ Nicht nur die spätere Generationen

u. Köln, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Jb.“

Die Vernichtung des englischen Torpedo-

WTB. London, 12. Nov. (Nichtamtlich.)

Blühende Serben.

WTB. Wien, 12. Nov. (Nichtamtlich.)

Kriegführung mit fröhlichen Totbeuten.

u. Köln, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Die königliche

WTB. Brüssel, 12. Nov. (Nichtamtlich.)

In folgenden Orten besitzen deutsche

Besser

als Seife oder Seife und Soda wäscht

Minlosches Waschwassers



Wie ein Mann hängen Millionen darauf.

das weltbekannte Waschwasser von unvergleichbarer Qualität.

Preis nur 30 Pfg. das 1 Pfd.-Paket.

Das Waschwasser wird in heißem Wasser aufgelöst, in den Waschkessel gegossen, in diesem die Wäsche gekocht, solche danach heiß leicht durchgewaschen und darauf gespült. In dieser Weise erhält man bei leichtester Arbeit eine blendend weiße, frische und reine Wäsche.

Es haben in Drogerien, Kolonialwaren-, Apotheken- und Seifenhandlungen wie an allen Orten der Fabrik

L. Minlos & Co. in Köln-Ehrenfeld

Ruhrkohlen u. Koks

deutsche und englische Anthrazit
In bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franco Haus
August & Emil Nietem
Kontor: Luisenring J 7, 19, Teleph. 217
Lager: Frachtbahnhofstrasse 22/35, Teleph. 7353.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G.

vorm. Hagen
Mannheim.
Die diesjährige 20. ordentliche Generalversammlung findet Donnerstag, den 26. November d. J., vormittags 12 Uhr, im Sitzungssaal der Rheinischen Kreditbank in Mannheim statt.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz p. 30. September 1914.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Verwendung des Reingewinns.
Unter Bezugnahme auf § 7 unseres Statuts erlauben wir diejenigen Herren Aktionäre, die an unserer Generalversammlung teilnehmen wollen, behufs Entgegennahme der Eintrittskarten ihre Aktien bei der Rheinischen Kreditbank, Mannheim und deren Filialen, oder auf dem Kontor der Gesellschaft zu deponieren.
Mannheim, den 2. November 1914.
Der Aufsichtsrat der
Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G.
vorm. Hagen.
Dr. Broßen, 1. Vorsitzender.

Süddeutsche Bank

Abteilung der Pfälzischen Bank.
D 4, 9/10, Mannheim. D 4, 9/10.
Telephon Nr. 250, 541 und 1964.
Kapital u. Reserve Mk. 60 000 000.—
Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
Annahme von
Kassenscheinen zu höherer Vereinbarung im Voraus.

Rheinische
Trennhand-Gesellschaft A.-G.
O 7, 26, MANNHEIM Tel. No. 7555.
Aktienkapital Mk. 1500 000.—
Weltweit verzweigte Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.
Bilanzprüfungen.
Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen. Liquidationen, Sanierungen, Vermögens-Verwaltungen. — Serlöse Gründungen. — Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungs-sachen. — Eingehende Beratung in Betreffungs-Angelegenheiten.
Unbedingte Verschwiegenheit.

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven Mark 261 000 000
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Rekonstruktion zur Oper

C 3, 21-22
Einquartierung wird angenommen. 96851
Graf Moltke,
Moltkestr. 19, 96841

Einquartierung

mit voller Verpflegung wird angenommen. 96851
Graf Moltke,
Moltkestr. 19, 96841

Einquartierung

wird angenommen. 9094
Herrn Wolf, E 6, 8.

Einquartierung

h. g. Verpflegung u. billig angenommen. 95, 9, 2, 51.

Aufruf!

an Alle, die es betrifft.
Auf unseren bedeutenden Möbel-Lager-Bestand ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. Einzel-Möbel jeder Art, sowie Vorhänge, Dekorationen, Teppiche u. gewähren wir bis auf weiteres

Großen Preisnachlaß

Wir bitten von dieser Vergünstigung regen Gebrauch zu machen.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 (im Magazin), Fernspr. 2848

Düngerfeigerung.
Freitag, 14. Nov. 1914, vormittags 9 Uhr.
mit in der Herrenhaltung im Stadthall Hofgarten des verstorbenen Düngereigenschafts verweigert.
Samstag, 14. Nov. 1914, vormittags 9 Uhr
mit in der Herrenhaltung im Stadthall Hofgarten des verstorbenen Düngereigenschafts verweigert. 9081
Mannheim, 9. Nov. 1914
Eidw. Güterverwaltung: Arché.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:
Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grütze Pulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin
(Wie wieder das englische Kondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)
Preis 15, 30, 60 Pfg.
Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nährhaft. Wohlsmekend.

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lastige Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahr- und schmerzlos.
a Glas Mk. 1.50.
Kurfürsten-Drogerie
Th. von Eickstedt
Kunstraßen N 4 18/14
(Kurfürstenthaus)
Ein Versuch überzeugt!
Einquartierung
wird angenommen. 9002
Kaiserling 40, 1. St.

Das eiserne Jahr.

Roman von Walter Bloem.
Copyright 1910 by Greichlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig.
Fortsetzung.
„Auf der Straße aber scholl nun das scharte Klappern von hundert Aufschlagen, und als Schwester Marianne aus nach Heiden schah, wie sie es stets daheim im stillen Obenbergr gelan, wenn ihres Vaters Kelter vorüberzogen — da trabte unten über's Plaster der schmalen Kleinadtgasse ein Zug Mannen . . . sie erkannte die Uniform . . . ad . . . die hannoverschen Dreizehnten . . . sie wußte, das war ein der drei Regimenter, die zu der für den Krieg formierten ersten Kavalleriebrigade gehörten . . . und diese Brigade führte der Generalmajor Freiherr von Rastow-Kentzenhien . . .
Und sed . . . da blinnte hinter den Mannen, daslos ein goldbesetzter Generalstab . . . stammten über goldbetreter Schabrade zwischen von Schöhen des Heberroß und den Schöhen der Reiterhelfen die breiten roten Streifen . . . und unter der samtigen Helmzier des Franz die glatte, gebräunte Nase vor, flatterten die granatrotten Schirmbartschäben . . . er war's —
Der Mann, den sie nicht mehr gesehen, sei er sie aus seinem Hause in die Nacht gewieken als eine Dirne . . . um jener Stunde willen . . .
„Hofft trat sie zurück in den halbdomierten Krankensaal, wo ihre liebsten Witschwester in halt die jungen Leiber ins finstere Krankensaal der Bornberggasse hielten . . . und ein Schalter überkam sie vor ihrer grenzenlosen Verlassenheit . . .
Nach einer Stunde sahen die Schwestern im mitten des Gelampferns ihrer Kolonne wieder im Zuge und rüllten gen Saarbrücken. Unterwegs erzählten die Kerze, was sie soeben Genantenes über das vorgestrige Gescheh in der Saaner erfahren hatten . . . Es stellte sich immer mehr heraus, das es ein sehr scharfes Treffen und ein glänzender Erstlingsberfolg für die deutschen Waffen gewesen war . . . zugleich ein erstes Glied der glühenden Kette, die Nord und Süd zusammenschließen sollte . . . denn in den Weingebogen vor Weisenburg, im harten Ringen um den Geisberg war preußisches und bayerisches Blut zusammengelassen . . .
Zugleich erzählten die Mädchen Genantenes

über die eigenen Ausfahrten. Der Feind, der vor vier Tagen ein kleines dreifaches Detachement aus seiner Stellung jenseits Saarbrücken vertrieben hatte, beim Herannahen der mächtigen deutschen Armee halt und kehrte gemacht und war im Begriff, seine Stellungen an der Grenze, bei Spidern und Nordach zu räumen. Vermutlich wollte er sich bei Reg konzentrieren, um dort eine erste Entscheidungsschlacht anzunehmen. Es würde also heut und in den nächsten Tagen nichts Ernstliches zu erwarten sein. Dennoch würde es an Arbeit nicht fehlen. Saarbrücken sei gänzlich vom Feinde geräumt . . . nächste Aufgabe der verbliebenen Sanitätsformationen sei, in dieser Stadt alles für die Aufnahme großer Mengen von Verwundeten herzurichten, die aus den kommenden Kämpfen jenseits der Grenze nach Saarbrücken zurückzuführen würden.
Um halb sieben Uhr morgens, noch kaum einstündiger Fahrt, lief der Zug auf dem Bahnhof in St. Johann ein, und mit Reugier und Gerauseln betrachteten die Schwestern die Befindlichkeiten, welche die französischen Granaten vor vier Tagen an dem Stationsgebäude und den benachbarten Häusern angerichtet hatten. Aber es galt nicht lange zu schauen: das Sanitätspersonal der freiwilligen Kolonne und die Schwestern würden in mehrere Abteilungen geteilt, um zunächst die Krankenhäuser, dann noch andere öffentliche Bauten, Schulen, Gerichtsgebäude, Schankwirtschaften in stehende Kriegsbaracken umzuwandeln. Die Kerze wurden von den höchsten Bedienen unter Führung des Bürgermeisters Schindler empfangen und luden in Landauern zum Saarbrücker Rathaus hinauf zu einer ersten gemeinschaftlichen Konferenz; die Sanitätsabteilungen mit samt den Schwestern marschierten gefolgt durch die Städte nach ihren Bestimmungsorten. Ganz St. Johann, ganz Saarbrücken war auf den Beinen — die markierenden Abteilungen wurden umringt, man reichte ihnen Granatminen, namentlich die Schwestern erregten das größte Interesse der Bürger . . . Und es gab hüßler und herüber ein aufgeregtes Fragen und Erzählen. Die Franzosen waren seit dem Spätmittag am Montag ganz untätig geblieben . . . ohne eigenartige Bewegung der Städte hatte gar nicht stattgefunden . . . nur einzelne Leute und kleinere Truppen waren hinzugekommen, um auf Lebensmittel zu lauern. Die Truppen hatten freigegeben Reich geübt, Städte und Einwohner zu schonen; trotzdem

waren hier und da Ausfahrten vorgekommen, Wunderten einzelner entlegener Gebiete; bei den zahlreichen Einläufen, welche die Soldaten in den Städten gemacht, hatten sie vielfach die Bezahlung vergessen . . . im Zirkeln der Keller hatten sie die Häuser eingeschlagen und fünfzehnhundert Quart Bier auszuliefern lassen.
Schon am Dienstag waren viele preußische Patrouillen nach St. Johann hineingekommen und hatten sogar einzelne Franzosen, die sich in den Aneisen herumtrieben, gefangen genommen. Und seit Donnerstag beherrschte die preußische Vorpostenbatterie die Situation . . . Trostdem waren die Saarbrücker wie erfüllt gewesen, als heut morgen schon vor Tau und Tag erst starke Reiterpatrouillen, dann ganze Kavallerieregimenter der Division Rheingaben durch die Straße, über die Saarbrücke und jenseits zu den Höhen hinaufgezogen waren.
Und nun ging's an die Arbeit. Das evangelische Krankenhaus, in das Mariannes Abteilung geführt worden war, mußte von Zivilfranken, soweit möglich, evakuiert und die in Bürgerkriegsart übergeführt werden. Auch anderthalb Tugend verweilende Metzger vom Gefech vom Montag fanden sich vor und mußten teils in Privatquartier, teils, zur Zurückhaltung in die Heimot, nach dem Bahnhof transportiert werden. So fanden die Schwestern alle Hände voll zu tun. Sie wurden gar nicht gewahrt, das braunen auf der Straße die Truppenbaracken aus neue bgenossen hatten . . . doch seit kurz nach elf Uhr war ein ununterbrochener Strom von Infanteriekolonnen durch die Stadt wälzte und daswischen alsbald auch Artillerie vorbeirastete . . .
Schon nach drei Stunden sah Marianne Rastow sich so erwidert, das sie nicht weiterzükönnen meinte. Sie schickte durch einen hohen Korridor des Spitals und sah dabei nach irgendeinem Winkel, wo sie ein wenig ausruhen könnte.
„Do war's ihr auf einmal, als heute das ganze Haus an teils und teils zu schwingen und zu klängen. Es löste sich los, ward deutlicher, gewann Rhythmus und Melodie . . . Orgeltöne waren's, die den Gang entlang schwebten . . . sie mußten aus einer offenen Hebrden Tür am Ende des Korridors kommen . . . Mit wandelnden Armen schleppte Marianne sich an den Wänden entlang und schob in die Tür hinein.“

Die führte zum Anbachtstall des Hauses, dessen tolle, ruckelnde Wände mit aufgemalten Bibelforäben dürrig decoriert waren. Lange Reihen Bänke standen da, ganz vorn, lausend, saßen ein paar preußische Soldaten mit verputzten Armen und Köpfen, und an der Schmalwand, wo das Freitischstuhl stand und die Regel, lag auf der Organistbank ein junges Mensch im blauen Wollentrod, am roten Krage die Gezeitenstrümpfe, und spielte. Neben der Bank lehnte sein Gewehr, sein Tornister mit dem Helm darauf, sein gerollter Mantel. Er griff, gedrehten Armes, in die Taschen, in die Fuge des Instrumentes, sein Kopf war leicht nach hinten geneigt; braunes, militärisch gezeichnetes Haar.
Marianne sog leise die Luft zu, lehnte sich auf eine Bank ganz nahe beim Ausgang und lauschte mit verhaltenem Atem, mit verlegendem Verwunderung. Sie besah nicht gerade ein tiefes Raffinierprodukt . . . aber sie hatte doch in ihrer Heimat nicht leicht ein Konzert auszuheffen, und am großherzoglichen Hof hatte man auf gute Musik gehalten. So sagte ihr ein heftiger Instinkt, das dort ein junger Meister lag. Aber nicht das war's, was sie bis in die Wurzeln ihres Lebens ermahnte . . . Ah, jetzt leise, einzigen und letzten Stunde des Abends, die erste Schandte wieder, die erste Stunde . . . zerrissen, hoffnungslos, im Sturm dahingetrieben wie ein verwehtes Blatt, hatte sie die verlegenden Mitglieder . . . Nun kam das ha . . . also demnach, es gab eine ewige Liebe hinter den Dingen, geheimnisvoll walteten, verwehende, anrückende Güte . . . sauste Fröhlich, seufzbedrückten Tröht . . .
(Fortsetzung folgt.)

GLEICH-UND DREHSTROM-
**ELEKTRO-
MOTOREN**
kauf- und mietweise
BROWN BOVERI & CIE. A.G.
Abt. Installationen vom St. Z. A. G. Elek. u. mb. H.
O 4, 8/9 Telephon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Sonder-Kriegsausgaben

des Mannheimer

General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten.

Aus unserem Leserkreis ist wiederholt angeregt worden, von den sämtlichen mit Ausbruch des Krieges erschienenen Nummern des „General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ Sonderdrucke auf besserem Papier herzustellen, um auf diese Weise ein

umfassendes und übersichtliches Tages-Geschichtswerk des Krieges

zu schaffen, das von dauerndem Werte ist und nach Jahrzehnten noch ein gern gelesenes und geliebtes Erinnerungsbuch an die große Zeit, die wir heute durchleben, bildet.

Da nun fortgesetzt eine starke Nachfrage nach den seit Kriegsausbruch erschienenen Nummern des Mannheimer General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten besteht und unser verfügbares Vorrat nahezu vergriffen ist, haben wir uns entschlossen, von allen seit der österreichisch-serbischen Kriegserklärung erschienenen Nummern Sonderdrucke auf gutem weissen holzfreiem und dadurch dauerhaftem Papier zu veranstalten und als Fortsetzung dieser Nachdrucke von allen bis zum Kriegsschluss noch erscheinenden Nummern Sonderdrucke auf dem gleichen besseren Papier herzustellen. Sowohl bei dem Nachdruck, wie bei den Sonderdrucken der noch erscheinenden Nummern werden, um unnötigen Ballast zu vermeiden, die Inseratseiten, sowie derjenige textliche Teil, der nicht vom Krieg und den damit in Verbindung stehenden Fragen handelt, ausgeschlossen. Hierdurch wird ein geschlossenes abgerundetes Kriegswerk, in dessen Text auch zahlreich Abbildungen und Karten eingefügt werden, geschaffen, das einen umfassenden

Aberblick über den ganzen Weltkrieg u. seine Begleiterscheinungen

bietet, bei dessen Durchlesen jeder im Geiste nochmals die gewaltigen Ereignisse unserer heutigen Zeit innerlich in abgeklärter Form und in ruhigeren, aber desto erhebenderen Tönen durchleben wird. Zur Vervollständigung dieses Werkes werden wir am Schlusse des Krieges eine größere Anzahl

Tiefdruck-Abbildungen von den Kriegsschauplätzen etc.

in der Größe unserer Zeitung anfertigen und sie den Beziehern unseres Tages-Kriegswerkes kostenlos zur Verfügung stellen. — Außerdem sind wir bereit

Sammelmappen

in der Größe des General-Anzeigers in einfacher und besserer Ausführung zu liefern.

Wir sind überzeugt, daß diese Sonderdrucke unserer Zeitung von unseren Abonnenten und sonstigen Interessenten freudig begrüßt werden, umso mehr, da wir den Bezugspreis außerst niedrig stellen, um diesem Tages-Kriegswerk eine möglichst weite Verbreitung zu sichern. Vor allem möchten wir darauf hinweisen, daß dieses Sammelwerk auch

den heimkehrenden Kriegern eine willkommene Erinnerungsgabe

sein wird, die keiner unserer vom Felde der Ehre heimkehrenden Kämpfer wird missen wollen. Deshalb wird sich dieses Tages-Kriegswerk zu

Geschenkwegen für unsere Krieger

in hervorragender Weise eignen.

Die Nummern werden jeweils gesammelt monatlich zur Ablieferung kommen. Der Nachdruck der bisher erschienenen Nummern soll, sobald wir auf Grund der einlaufenden Bestellungen einen Ueberblick über die herzustellende Auflage haben, vorgenommen werden.

Der Preis beträgt, beginnend mit dem Monat August

1. für das Tages-Kriegswerk mit Tiefdruck-Abbildungen per Monat M. 2.—
2. für die Sammelmappen in einfacher Ausführung M. 1.60, in besserer Ausführung mit Leinwandeinband M. 3.50.

Bestellungen auf das Tages-Kriegswerk nehmen jederzeit entgegen die Expedition des Mannheimer Generalanzeiger, Badische Neueste Nachrichten, sowie unsere Zeitungsträgerinnen und alle hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen.

Man bediene sich unten folgenden Bestellzettels:

(Hier abtrennen.)

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt:

- Stück des Tages-Kriegswerkes des Mannheimer Generalanzeiger, Badische Neueste Nachrichten, mit Tiefdruckabbildungen, für die Dauer vom 1. August bis Ende des Krieges zum Preise von monatlich Mk. 2.—, zahlbar am Ende eines Monats.
- Stück der Sammelmappe in einfacher Ausführung zum Preise von M. 1.60 das Stück, in Leinwandeinband zum Preise von M. 3.50 das Stück, zahlbar bei Bezug der Mappe.

Ort:

Name:

Wohnung:

(Nicht gewünshtes bitte zu durchstreichen.)

Liebesgaben

bestehend aus wollenen Strümpfen, Puls- und Kniewärmern oder sonstigen Wollsachen wasche man, ehe sie den Kriegern ins Feld geschickt werden, zuvor

mit PERSIL

Das Gewebe wird dadurch weich, locker und gleichzeitig desinfiziert; also wohliliges angenehmes Tragen und

Vorbeugung von Blutvergiftungen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF

Alleinige Fabrikanten nach der Vorlesung

Henkel's Bleich-Soda.

Zu vermieten

Neubau Wellenreuther D 1, 13 Tel. 7152

Moderne 5 Zimmer, Küche, Diele Bad und Warmwasserheizung ferner 2 Läden, der Neuzeit entsprechend eingerichtet 4455

sofort zu vermieten.

Raiherring 24

Schöne 7 Zim. Wohnung, m. elektr. Licht, Bad u. allem Zub. u. sof. ab. spät. i. verm. Näh. bei part. 4670

E 2, 14 (Wähe Bismarck)

4 Stod, Vorderb., 4 Zimmer, Küche, Alkon, eventl. 2 Badkammern, sofort oder später zu vermieten. In erst. part. 4620

H 4, 31 Neubau, schöne

u. Küche per 1. Dez. zu verm. Näh. part. 4670

J 1, 18, 3. Stod

Schöne 3-Zimmer-Wohnung und kleiner Saalraum part. sofort an ruh. Familie zu vermieten. 4455

J 7, 1 abgechl. 2 Zim.

Wohnung mit Küche u. Zubeh. an kleine Familie zu verm. 4620

L 2, 3 part. 3 Zim.

u. Küche u. Kom. per 1. November zu vermieten. 4620

Bismarckst., L 13, 11

Badparcierge, 4 Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Bad, Bad u. sonst. Zubeh. zu vermieten.

In erst. L. II, II, eine Treppe. 4580

M 2, 18.

Kleinere 3 Zim. Wohnung, sof. preisw. zu verm. In erst. Wögelgaden. 4610

M 4, 6 1. Stod, 3

Zimmer u. Küche zu vermieten. 4620

Neubau N 4. 4

3- u. 2-Zimmerwohnungen mit Bad u. Toilettenkammer zu vermieten. 4655

Näheres Q 1, 19

bei Wögel.

O 5, 13, Neubau

Wohnung in 3. Stod, 3 Zimmer, Diele u. reichl. Zubeh. zu verm. 4610

Näheres E 2, 13, 8. St.

Zu vermieten:!

O 5, 14

Kleine Planen

sofort best. 4614

2. St. 3-4 Zim. Wohnung. 4-6-4-4

3. - - - - -

4. - - - - -

Näh. G. S. W. Schulze

O 6, 2

4 Zimmer u. Küche, verm. (4670)

O 7, 25

4. St., schöne 6-Zimmer-Wohn. per sof. ab. spät. zu verm. Näh. 1. St. 4620

P 4, 11 1. Tr., 1 Zim.

mer und Küche zu vermieten. 4627

Q 1, 13

2 freundliche 3 Zimmerwohnungen u. 1 Zimmer-Bad u. Zubeh. in ruh. Hause per sofort zu verm. Näh. O 6, 10, 2 St. 4610

Q 3, 15 1 Treppe.

schöne 3 Zimmer- und Küche per sofort zu verm. 4620

Q 5, 1 2 Zimmer.

1. Dez. an ruh. Leute zu vermieten. Näh. partiertr. 4640

Q 5, 3 eine 2- und 3-

Zimmer-Wohnung zu verm. 4620

Näheres Wögelgaden.

S 2, 1

schöne 7-Zim.-Wohn. m. 3k. u. sofort. verm. In erst. bei Wögel. 2. St. 4610

S 6, 14 10. 4 Zimmer-

Wohnung sof. ab. sp. 2. u. Näh. Läden Tel. 4706. 4620

T 3, 2 1 Zim. u. Küche.

das zu Küche od. sonst. best. 4620

T 3, 22 2. St. 4 Zimmer

u. Küche ganz od. get. je 1 Zim. u. Küche u. 3 Zim. u. Küche bis 1. Dez. u. Näh. S 6, 20, 2 St. 4610

T 4a, 13 3. Stod

4 Zimmer-Wohnung mit Küche per sofort oder später billig zu vermieten. 4620

T 6, 17 schöne

Friedrichsring 10. Wohnung mit Balkon, 4 Zimmer, Küche u. Zub. mit 1. Nov. oder später zu verm. Näh. Wögel, part. 4620

T 6, 39 2 Zimmer

und Küche per sofort zu verm. 4620

U 5, 3 3-Zim.-Wohn.

Näh. 1 Treppe 10. 4620

Wögelgaden 44, part.

4 Zimmer, sehr od. möbl. zu vermieten. 4107

Vtto Beckstraße 10

Edelbau mit moderner 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern- und Wäschenszimmer von M. 1500 anwärts zu vermieten.

Auskunft daselbst oder Collinstr. 28, Tel. 1256, u. 12. 2-6 Uhr. 4615

Wachstr. 9

Off. Richard-Wagnerstr., 5-Zimmer-Wohnung mit Diele, Bad u. reichl. Zubeh., herrschaftl. Ausstattung, eine Treppe hoch ohne Gegenüber, per sofort zu vermieten.

Näh. daselbst part. bei Schäfer, Tel. 6688. 4673

Wögelgaden 9, 1. St., 2 Zim.

u. Küche zu verm. 4675

Dammstr. 9

Schöne 5-Zimmer-Wohnung im Bad, geeigneter Platz, an herrlichem Park, Wögelgaden u. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620

Wögelgaden 10, 1. St., 2 Zim. u. Küche

per 1. Nov. ab. spät. zu verm. Näh. Wögelgaden 10. 4620